

"Las em doch Pfreud, suscht isst er nüd"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn's um d'Ehr goht...

E glaine Bueb, vier oder fimf Jahr alt, het emol mit syne-n-Eltere derfe-n-in d'Summerferie goh, in e wirklig Hotel! 's isch em schier wie-n-e Märliand vorko. Eso ebbis Großmächtigs, eso ebbis Scheens gäb's jo in Wirkligkait gar nit, hets en dunkt.



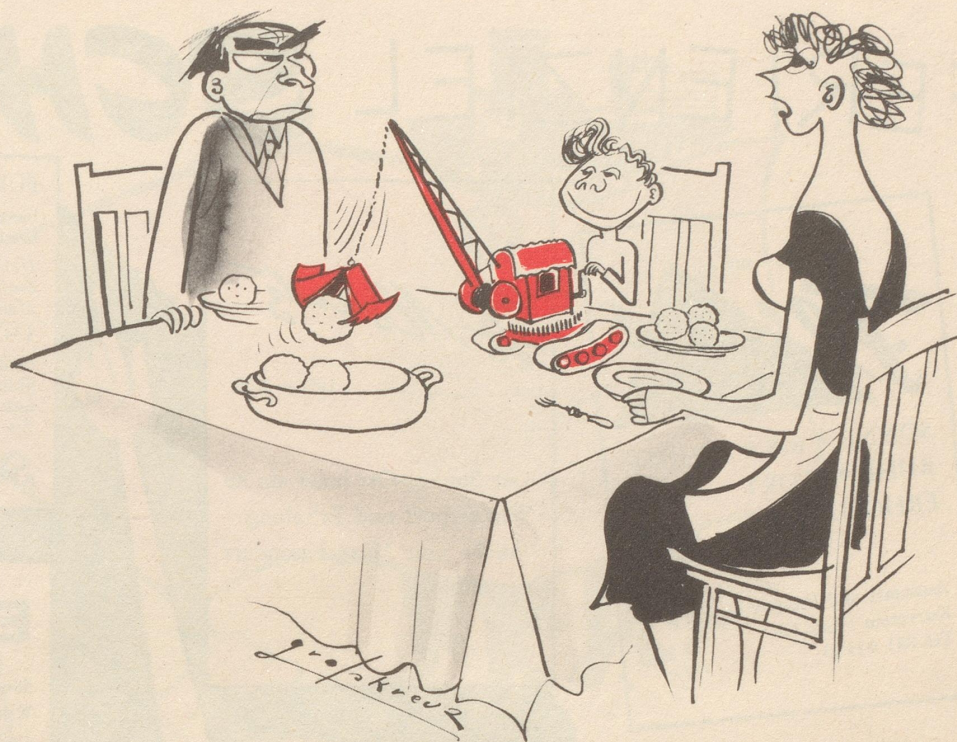
Syni Eltere hänn em aber au gsait, er mies do ganz bsunders brav sy. Er mies sich guet uffiehere, wenn eso vyl Lyt im glyche Saal däte mitenander ässe. Me kennt jo sunscht emänd maine, er haig gar nie glehrt, wie me dät still sy am Disch und aaständig ässe, mit em Leffel, mit der Gaable-n-und mit em Mässer. Er derf do nit druele-n-und er derf au mit der Suppe nit sirpfle, het's ghaisfe.

Däm Bueb isch das alles wie-n-e hailigi Pflicht erschine. Er het's eso feyn gfunde, daß er mit de-n-Eltere het derfe-n-in däm grooße Huus sy, daß er sich e Schandemieh gäh het. Derzue ko isch no ebbis anders: Die Saalochter, wo-n-alle-wyl d'Blatte-n-und Däller an Disch brocht het, die het das Biebli eso scheen dunkt, eso wunderbar, wie-n-e Wäase-n-uus ere-n-andere, uus ere Määrliwält, daß er scho wäge däm Fröilain Reesli nie kai Moose het welle-n-uffs Dischduech mache, verschwyge denn uff sy Serviette druele. Er het si haimlig biwunderet; und vo 'Minnediensch' het doch dä Gnopfli no kai Ahnig gha.

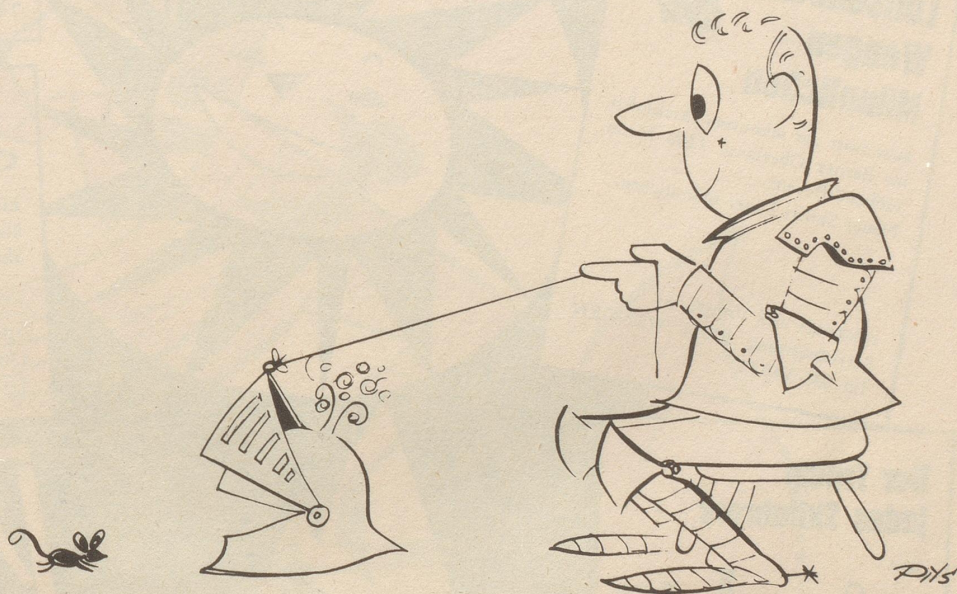
Am ene Sunntig het er em Reesli e Mässer welle mitgäh, wo-n-er nit aabruucht gha het; er isch naime-dure stolz gsi, daß er eso schoonlig mit sym Bsteck umgange gsi isch. Dänk me-n-au: Ai Mässer weniger zem Abwäsche! Er het vo dahaim gwißt, was das bidyttet het, und wohrschynlig het er sich vorgstellt, 's Reesli wärd jetz bsunders froh sy, wenn's am Sunntig e Mässer weniger zem uffwäsche haig. Ebe - Minnediensch!

Aber bym Iberegäh vom Mässer het er em Babbe sy Wyglas umgshupft. Und dert het's roote Wy dringha. Und jetz het's halt grad e Risemoose-n-uffs Dischduech gäh! Dä Bueb wär am liebschte-n-in e Muusloch gschloffe; eso het er sich gschämmt! Vor em Reesli het em der Babbe wiescht gsait, und d'Mamme het die zwaiti Stimm gsunge. Der Bueb isch ... wietig worde. Er isch vom Disch dervogloffe, ab und furt, zem Saal uuse.

Und het sich doobe-n-im zwaite



«Las em doch Pfreud, suscht isst er nüd.»



Stock uff em Hysli ybschlosse, go go muusche. Drotzig und ellai het er dert grinne. Zletscht het me-n-en derno dert entdeckt. Aber uff-



Bezugsquellennachweis: E. Schlatte, Neuchâtel

gmacht het er um kai Liebi. Das zletscht! Ehnter het er welle die ganzi Nacht dert drin blybe!

Zletscht het's ghaisfe, jetz käm derno d'Fyrwehr. Die hol en derno scho uuse. Und wirklig! Uff aimool hert er e fremdi, diefi Männerstim vor der Dire-n-usse:

«Do isch der Fyrwehrrhauptma. Due jetz nit dumm! Mach sofort uff und kumm uuse, Maiteli!»

Maiteli? Jä, nai! Kasch Der ybilde! Und dä Bueb isch usekoh wie's Bysiwätter.

«Gsehn Si?» sait der Fyrwehrrhauptma zue de-n-Eltere, «das zieht als no am beschte!»

Fridolin

